



Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Pränumerations-Einladung.

Bei Beginn des 24. Jahrganges der „Marburger Zeitung“ danken wir allen Freunden dieses Blattes für die bisherige Theilnahme und laden zu fernerer Pränumerations freundlichst ein.

Die Administration.

„Von“ oder „aus“ dem Wahlkörper?

Marburg, 27. Dezember.

Müssen Kammerräthe jenem Wahlkörper angehören, der sie wählt? Ist also das Recht, in eine Handelskammer gewählt zu werden, abhängig von der Stimmberechtigung im betreffenden Wahlkörper?

Die Deutschen in Mähren, die Wahlkommissionen der Wiener und Grazer Kammern sagen: „Nein!“ — Die Regierung erklärt aber: „Ja!“ und verwandelt mit einem Federstriche die Mehrheit von drei Vierteln, welche die Deutschen bei den Wahlen für die Brünnener Handelskammer jubelnd errungen, in eine trauernde Minderheit und die Tschechen haben gewonnen. Die Deutschen berufen sich auf die bisherige Uebung, auf die bisherige Auslegung des Gesetzes, welches durch die neue Wahlordnung keine Aenderung erlitten.

Vom Wahlkörper — oder nur aus demselben? — das ist somit hier die Frage. Nehmen wir an, die Regierung habe Recht: mußten nicht die Wähler noch vor der Stimmgebung von dieser Wandlung der Anschauungen in Kenntniß gesetzt werden, um nicht ihr Wahlrecht unverschuldet zu verlieren — um sich entweder ohne Widerspruch zu fügen — oder nur unter grundsätzlicher Wahrung ihres Standpunktes zu wählen und sich an das Reichsgericht zu wenden.

Hätten die Deutschen vor der Wahl diese Auslegung gekannt, so wäre das Ergebnis trotzdem nicht minder siegreich gewesen — diese

Zählung beweist dies. Nicht ein Wähler wäre abtrünnig geworden; im Gegentheil, es hätte ihnen die neue Auslegung nur noch eine neue Waffe in die Hand gegeben.

Nun haben wir im parteienzerrissenen Oesterreich wieder eine Fehde mehr. Der Streit, welchen Regierung und Tschechen diesmal verkünden, gilt nicht bloß der natürlichen Mehrheit des Kammerprengels von Brünn: es ist auch unsere Sache, die (vorerst) in Mähren ausgetragen wird. Nicht bloß die Deutschen jenes Landes, sondern alle Stammgenossen freien Sinnes fühlen sich getroffen und verpflichtet zu gemeinsamer Abwehr.

Die Stimmung, die uns Alle gehoben, ist eine gewaltige Macht. Das rüttelt und schüttelt, das erwärmt bis ins Herz hinein und treibt unaufhaltsam vorwärts. Das überzeugt doch endlich, daß nur der Rechtsstaat, voll und ganz, das Wahlrecht gewährleisten und schützen kann — und daß der Wahlkampf einen Preis haben muß, welcher die Mühe lohnt — einen Preis, den keine Versöhnungspolitik zu verheißeln, aber auch keine zu entreißen vermag.

Franz Wiesthaler.

zur Geschichte des Tages.

Die Weihnachtsferien wurden von den slovenischen Reichsrathsabgeordneten benützt, um Vorbereitungen für die nächsten Wahlen zu treffen. In den Tagen bis zum Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses werden Sitzungen des Zentralkomités stattfinden und unternehmen die Vertreter Fahrten, deren Ziel die Pfarhöfe sind. Von diesen „Stillen“ Vorbereitungen dürfen wir einen Schluß ziehen auf die „laute“ Ausführung.

Die Brünnener Vorgänge haben die deutsche Partei der Abstinenzpolitik näher gebracht. Die Regierungsblätter nehmen diese Drohung zwar auf die leichte Achsel, weil das Abgeordnetenhause im schlimmsten Falle ja doch beschlußfähig bleibt und die letzte Session desselben in Bälde schließt; allein diese Politik wird bei den nächsten Wahlen einen wichtigen

Punkt des Programms bilden und ohne Mitwirkung der deutschfreisinnigen Partei bei der Gesetzgebung und gegen dieselbe läßt sich nicht regieren — vorausgesetzt, daß die Politik der Enthaltung mit strengster Folgerichtigkeit durchgeführt wird.

Die Versöhnungssära wird von einer Seite verurtheilt, die sich sonst jeder Politik ferne hält. Das Wort, welches jetzt noch in Versammlungen darf gesprochen werden, ist so wenig frei, daß sogar der Gustav-Adolf-Berein nicht, wie beschlossen war, in Reichenberg tagen wird, sondern in Eisenach, wo man Luther's Geist nicht fürchtet.

In Deutschland wird auf dem Gebiete der sozialen Politik ein bedeutender und unerläßlicher Schritt unternommen — die Versicherung gegen Unfälle der Arbeiter soll auf die Landwirtschaft und Forstwirtschaft ausgedehnt werden. Ob dieser Schritt Oesterreich zur Nachfolge bestimmt.

Der gemäßigtere Theil der „liberalen Affoziation“ in Belgien, die sich von der radikal-n Mehrheit geschieden, verhandelt noch über ihre neuen Satzungen. Die Freisinnigen dieses Landes werden nun getrennt marschiren und getrennt schlagen; wenn sie aber geschlagen werden, so haben sie's nur der Uneinigkeit zu danken, die schon bei den letzten Wahlen ihren festverbundenen Gegnern zum Siege verholfen.

Vermischte Nachrichten.

(Kriegswesen in China.) Ein Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ schildert nach eigener Anschauung die Zerstörungen, welche die französische Flotte unter Admiral Courbet an den Befestigungen am Minflusse, an welchem auch Futschien liegt, angerichtet, und bemerkt, daß dabei die beispiellose Muth- und Rathlosigkeit der Chinesen den Franzosen am meisten zu statten gekommen. Dann fährt er fort: „Zu der Niederlage haben in großem Maße auch die unlaunteren Handlungen der höheren, mit der Landesbefestigung und Kriegsausrüstung beauftragten Militärbeamten beigetra-

Eine Plauderei beim Jahresschlusse.

Es ist um menschliches Vornehmen und Thun ein eigen Ding; den Anfang hält jeder in der Hand, wie das Ende aussieht und ausfällt, weiß Niemand! So geschah es auch dem harmlosen Plauderer: Beim Jahresbeginn steht er im Gewande eines recht unschuldigen Humoristen, um im Laufe der Begebenheiten sich als eigentlich boshaft und ganz ernste Dinge an die Deffentlichkeit ziehend, zu entpuppen. Nun daß der Scherz bei einem ehrlichen Deutsch-Oesterreicher heute nicht zu häufig Quartier nimmt, — dafür sorgen schon die Andern; daß auch recht Vieles selbst in unserem „stolzen“ Marburg Anlaß zu rügenden Betrachtungen gibt, wissen wir Alle. Eines aber, glaube ich, wissen nicht alle meine Leser: daß es mir wirklich nicht um bloßen Tratsch und Klatsch im vergangenen Jahre zu thun gewesen! Was ich zu tadeln hatte oder verbessert wünschte, ich brachte es in der leichten Form der Plauderei vor; oft freilich nützt ein geharnischt „Eingesandt“ mehr, allein das gibt regelmäßig Bant und Streit und den habe ich nicht gerne! Ob meine Art und Weise nützliche Folgen gehabt, — ich weiß es wirklich nicht, — ich hab' es gut gemeint! Und zum Schlusse des Jahres mag ich auch mit allen denen, die mir Stoff

zum Plaudern geboten, mich gerne ausgleichen, wenn sie anerkennen, daß ich nicht aus eigenem Vergnügen, sondern zum allgemeinen Besten Dinge besprochen, die eben größeres und nützliches, freilich zumeist lokales Interesse boten; ich pflücker heute im Winter kein Sträußchen mit meinem alten Freunde, dem Stadtverschönerungsverein, — ich mag' auch unsere biedereren Stadtväter mit dem ewigen Vorhalten kommunaler Mängel nicht ärgern, — da ich jetzt um Sylvester auch ungerne Wasser trinke, kümmerge ich mich derzeit nicht um unsere chemisch vervehmten Brunnen, — da ich ferner einen verlässlichen Chronometer besitze, brauche ich den kurzweiligen Neckereien unserer Thurmuhren keine Aufmerksamkeit zu schenken, — weil ferner unsere Kleinen jetzt mit großem Fleiße ihre Weihnachtsbücher, unsere Großen politische und Börsen-Neuigkeiten lesen, habe ich nicht nöthig, mein Talent im Erzählen südrussischer oder ostindischer Geschichten leuchten zu lassen, — ebenso fühle ich mich nicht bemüßigt, mich meiner Eigenschaft, ungerne etwas Lebendes sehr weit zu tragen, zu Gunsten einiger athenienischer Eulen zu entschlagen, selbst wenn dieselben auf die Namen „Lokalmuseum“ — „zweite Draubrücke“ — „öffentliche Gesundheitspflege“ — „gründliche Straßenreinigung“ zc. hörten. Dies Alles aus einem

heute sich unwiderstehlich bemerkbar machenden Friedensdrange! Ob der nun anhält, wird die Zukunft zeigen, — indessen wollen wir, da dies ja das denkbar Vernünftigste und jederzeit Aufrichtende ist, von dieser das Allerbeste erhoffen!

Noch klingt der Weihnachtsjubel in unserm Innern nach, jener Jubel, den nur häusliches Glück, eine reine Kinderseele unter dem leuchtenden Tannenbaume empfindet und mittheilt! Außer diesem gibt es keine so goldigklare Weihnachtsfreude! Die großen Bünde der Menschen, Gemeinde, Staat, Nation, Volk schaffen keinen Ersatz für das, was ein empfängliches Gemüth eines Einzelnen, dem das Glück ein trautes Heim versagt, gerade am Weihnachtsabende unsäglich schwer entbehrt! Darum im Erinnern an diese klare Herzensfreude sei es auch unterlassen, eine Schlußbetrachtung über das Leben Marburgs im zur Neige gehenden Sonnenjahre anzustellen; ich glaube nicht, daß da viel Freude herauskäme! Ich lade nur Alle jene meiner Mitbürger ein, die am Sylvesterabende ein Glas Punsch voraussichtlich schlürfen, dasselbe zu leeren: auf jenes Jahr 1885, das gut werde dem Einzelnen, der Familie, unserem Marburg, dem idealen Oesterreich des Deutschen!

gen. Sehr Vieles, was seit langer Zeit als fertig und in gefechtsbereitem Zustande bezeichnet und wofür die nöthigen Kosten längst gezahlt worden, war entweder unvollendet oder auch nicht einmal begonnen. Für die Sperrung des Manganpasses sollten vierzig Torpedos vorhanden sein und waren aber nur vier vorhanden, die von den Franzosen aufgefischt und unschädlich gemacht wurden. Als vor Beginn der Feindseligkeiten ein höherer chinesischer Offizier zur Besichtigung der Befestigungen des Minflusses hier war und mit den Geschützen Schießübungen gehalten werden sollten, zeigte es sich, daß einige Kartuschen mehrmals verjagten; bei Untersuchung des Inhaltes fand man statt Pulver — Salz. Der Unwille des Volkes richtet sich jetzt natürlich gegen die gesammte Kriegspartei und namentlich gegen die Kommandanten der zerstörten Schiffe und Festungen. Manchen derselben ist ihre große Jugend zugute zu halten: unter den Kriegsschiffs-Kommandanten haben sich junge Männer von sechzehn Jahren befunden. Die größte Schuld trifft Diejenigen, welche unfähige Leute in so hohe Stellungen berufen haben. Andererseits aber wäre es auch für den tüchtigsten und tapfersten Kommandanten zur Unmöglichkeit geworden, mit den ihm untergebenen, fast zügellosen Soldaten, die gleich nach den ersten Schüssen das Hasepannier ergriffen, einem gut geschulten und mit den besten Waffen versehenen Feinde Stand zu halten. Soldaten, welche mit Sonnenschirm und Fächer spielen und die Kriegskunst als Zeitvertreib betrachten, werden niemals eine Wehr des Vaterlandes werden. China wird bei seiner ungeheuren Ausdehnung und Bevölkerung und trotz aller bisher versuchten Neuerungen und Nachahmungen nicht in die Lage kommen, einem europäischen Feinde Trotz zu bieten; es wird diesem wohl eine ungeheuerere Truppenmasse, aber nie ein standhaftes Heer entgegenstellen können. Ein anderer, tief eingreifender Uebelstand bei dem chinesischen Heerwesen ist der Mangel einer einheitlichen Oberleitung; nicht selten ist es, daß ein Mandarin eigenes Militär und Kriegsschiffe besitzt und diese gegen Zahlung an den Staat abtritt. Andere legen auf eigene Kosten Festungswerke an oder beschaffen dem Staat vortheilhaft aus eigenen Mitteln Geschütze, Waffen und Schiffe. Für die zum Bezirke gehörigen Soldaten und Kriegsschiff-Matrosen erhalten die Mandarinen vom Staate für eine bestimmte Kopfszahl Unterhaltsgelder, wofür sie dann die ganze Militärmacht zu lohnen, zu verpflegen und zu kleiden haben. Eine bestimmte Vorschrift über die Aushändigung der Löhnung an das Militär besteht nicht; einige Mandarinen zahlen das Geld in ganzer Summe aus und lassen die Soldaten sich selbst kleiden und verpflegen, andere beschaffen Verpflegung und Kleider für ihre Mannschaft und zahlen nur den verbleibenden Rest baar. Eine einheitliche Uniformirung ist jedoch geboten.

(Herkules im Sumpfe.) In der Staats-Hauptstadt Harrisburg (Nordamerika) hatte unlänglich der Präsidentenwahl eine Demonstration stattgefunden. Im Rauchwagen der Pennsyl-

vania-Bahn — es war ein Nachtzug — befanden sich viele Farmer der Umgegend, die an der Demonstration theilgenommen hatten. Als der Kondukteur kam, um die Billets einzusammeln, erklärte ihm ein baumlanger Farmer, eine wahre Herkulesgestalt, rund heraus: er würde nichts bezahlen, im Gegentheil, ich verlange noch zehn Dollars Entschädigung oben-drein, weil der Zug sich eine halbe Stunde verspätet. Sie wollen also nicht zahlen? fragte ihn der Kondukteur noch einmal. Nein, antwortete der Farmer und indem er sich vom Sitze erhob und seine Fäuste in Positur brachte — „ich kann irgend welche der Eisenbahnleute auf diesem Zuge „vermöbeln.“ Der Kondukteur sagte kein Wort mehr. Dagegen spielte er eine kurze Phantasie auf dem Glockenzuge, der zur Lokomotive führt. Der Zug begann langsamer zu gehen. Jetzt stand er still. Es war mitten in einem Sumpfe. Im selben Augenblick war der kampflustige Farmer von Angestellten der Bahn umgeben. Wohin er blickte, nichts als weiße Mützen mit der Inschrift: „Pennsylvania Railway.“ Im Nu hatten sie ihn in die Höhe gehoben, durch den Wagen getragen und im Sumpfe abgesetzt. Aber noch ehe der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, rief Einer vom anderen Ende des Wagens, er wolle für den Mann bezahlen. Der Farmer wurde aus dem Sumpfe herausgeholt und der Zug rollte weiter.

(Gegen das Zuspätkommen im Theater.) In Bremen hat sich ein Verein „gegen das Zuspätkommen im Theater“ gebildet. Die Mitglieder verpflichten sich, Niemand an seinen Platz zu lassen, sobald die Vorstellung ihren Anfang genommen.

(Von der Tiroler Studentenwelt.) Zu Innsbruck haben jetzt die Mitglieder der „Suevia“ mit dem siebzehnten Stiftungsfeste zugleich ihre Erklärung zur Burschenschaft gefeiert und findet nun endlich auch auf dieser Hochschule die nationaldeutsche Gesinnung wieder eine Pflegstätte.

(Die Kurzsichtigkeit der Schulkinder.) Im Saale des Akademischen Gymnasiums zu Wien sprach vor einigen Tagen H. A. Reuß über die Kurzsichtigkeit der Schulkinder. Die Ursachen dieses Uebels findet der Redner meist in der vorgeneigten Kopfhaltung, welche wieder in dem schlechten Sitzen ihren Grund habe, in der schlechten Lage der Schreibhefte, in übler Angewohnheit, im schlechten Drucke der Bücher und endlich in der Ueberbürdung unserer Jugend überhaupt. Besonders Lexika sind wegen ihres schlechten Druckes als augenverderbend bekannt. Nachdem der Vortragende auf die von Professor Cohn in Breslau vorgenommene Untersuchung Kurzsichtiger hingewiesen hatte, bemerkte er, daß Eltern und Lehrer namentlich der so gefährlichen Kleinschrift der Kinder entgegenzutreten müssen. Ein wichtiges Kapitel sei weiters die Frage, welche weiblichen Handarbeiten in der Schule erlaubt werden sollen. Was die Beleuchtung betreffe, so müsse in den

Schulen auf eine Quadratlast r Grund 30 Quadratfuß Glasfläche entfallen; namentlich sollen die Fenster sehr groß sein, da in einem Lehrsaale nicht genug Licht sein kann. Unsere Schulbänke seien leider so eingerichtet, daß die Kinder mit den Füßen nicht den Boden erreichen. Für das Schreiben sei die in Deutschland eingeführte „Rechtslage“ zu empfehlen, welche die Kurzsichtigkeit nicht so sehr fördere. Erschreckend sind die Ergebnisse der Untersuchung, welche der Vortragende in den Siebziger-Jahren am Leopoldstädter Kommunalgymnasium vorgenommen. In der ersten Klasse gab es damals 33 Prozent, in der zweiten 39, in der dritten 47, in der vierten 48, in der fünften 43, in der sechsten 47, in der siebenten 61 und in der achten 59 Prozent Kurzsichtige. Im umgekehrten Verhältnisse zu diesen Zahlen stand das Verhältniß der bei den Schülern beobachteten Ueberlässigkeit. Am Schlusse des Vortrages gelangte Dr. Reuß zu folgendem Ausspruche: „Die Zahl und der Grad der Kurzsichtigen wächst. Schuld daran trägt ohne Zweifel die angeborne Kurzsichtigkeit, allein die ungünstigen Verhältnisse in Schule und Haus partizipiren in hohem Grade daran. Wir müssen daher unsere Schulzimmer richtig beleuchten, gute Subsellien haben, auf eine gute Heftlage sehen und gegen die Ueberbürdung ankämpfen.“

(Stipendien.) Die k. k. nied.-öst. Statthalterei hat für das 2. Semester (Fachkurs) der Brauerschule in Mödling (Beginn 1. März 1885) drei Stipendien à 100 fl. bewilligt. Kompetenten um diese Stipendien haben ihre mit dem Taufscheine, den Belegen über die Vorstudien und über die bisherige Praxis in der Brauerei instruirten Gesuche längstens bis Ende Jänner 1885 bei der Direktion des Franzisko-Josephinum, von welcher auch Programme zu beziehen sind, einzubringen.

(Helmsche Presse.) In Leoben wird von Neujahr an eine neue Monatschrift — „Der Leobner“ erscheinen.

(Fürs Haus.) Die Sylvesternummer (Nr. 117) des mit vollem Recht so schnell beliebt gewordenen Blattes „Fürs Haus“ bringt, wie alle vorhergehenden, viel des Praktischen und Interessanten. Wir lesen darin auch eine tief sinnige Betrachtung für den Sylvesterabend, welche mit den Worten schließt: „Willkommen, Du neues Jahr, gesegnet seist Du, was Du auch bringen magst. Lehre uns erkennen, daß wir alle Brüder sind, hilf uns Einer dem Anderen beistehen, welchen Glaubens wir auch sind; laß uns aufhören, einander zu hassen, zu verachten, zu verfolgen und zu bekämpfen, damit die Menschenliebe und der Frieden endlich auf Erden ihre Heimat finden.“ — Eine Abonnentin des praktischen Wochenblattes „Fürs Haus“ schreibt demselben: „Ich habe schon viele Bekannte zum Halten von „Fürs Haus“ veranlaßt, indem ich ihnen sagte: „Ein einziger brauchbarer Rath, den ich im Laufe eines Vierteljahres in „Fürs Haus“ finde und benutze, bezahlt das Abonnement eines viertel, halben oder ganzen Jahrganges.“

Feuilleton.

Ein Glückskind.

Von Marie v. Roskowska.
(29. Fortsetzung und Schluß)

„Haben Sie hier lange zu thun, liebes Fräulein? Ich wartete auf Sie im Wagen, da ich auf dem Wege zu Ihnen, Sie hier hineingehen sah!“ Eine schwarzgekleidete Dame war mit diesen Worten eingetreten und eilte nun bestürzt auf die Zusammenstehende zu. „Mein Gott, was ist geschehen?“

„Frau Geheimrath Follenius, kennen Sie die junge Dame? Der Juwelier verbeugte sich respektvoll. „Dieser Mann — halt da — bleiben Sie, guter Freund“, wandte er sich an Lehmann, der sich still entfernen wollte.

„Diesen Mann kenne ich auch, wenn ich nicht sehr irre. Er stand im Dienste des Vaters der jungen Dame und zeichnete sich durch seine Frechheit aus“, sagte sie eben so unwillig, wie sie sich mit der Bewußtlosen sorglich beschäftigte.

„Was ist's mit ihm?“

In wenigen Worten erhielt sie Aufklärung. „Nehmen Sie sich in Acht. — Ihre Nichtswürdigkeit könnte anders, als durch bloßes Fortjagen bestraft werden“, sagte Frau Follenius empört. „Lassen Sie das Subjekt laufen, man bejudelt sich nicht gern mit Prozessen gegen der-

gleichen und er entgeht seiner Strafe früher oder später doch nicht“, wandte sie sich an den Juwelier. „Ich kenne die Dame, bürge für sie und nehme sie gleich mit mir. In frischer Luft wird sie sich schon erholen.“

Lehmann hatte sich schon fortgeschlichen.

Olga regte sich und ließ sich in die Droshke führen, hatte aber noch kein klares Bewußtsein. Beim Abfahren schrie sie entsetzt auf, die grauenhafte Vorstellung, die sie vorhin in die Ohnmacht gesetzt, spukte in ihrem verwirrten Sinn.

Zärtliche Liebkoßungen beruhigten Olga allmählig; ihr war's, als habe sie einen schönen, wunderbar schönen Traum, den sie mit dem Augenaußschlag zu verscheuchen fürchtete. Aber es war kein Traum — sie lag wirklich in den Armen seiner Mutter, die sie sprach ihr herzlich zu und jetzt verstand sie klar und deutlich:

„Alfred ist heute wieder viel kränker, aber als er sanft eingeschlafen war, wollte ich zu Ihnen. Die Heller hat mir nämlich vorgestern Alles, was Sie gethan, erzählt. Kommen Sie nun gleich mit und helfen Sie mir, ihn pflegen, ihn gesund pflegen, mein liebes Kind. Wissen Sie denn nicht, daß er mit ganzer Seele an Ihnen hängt, sich aber in starrem Mannesstolz fast um sein Glück, ja, um sein Leben gebracht und damit auch das meine vernichtet hätte? Ich bin glücklich, nun zwei Kinder zu haben!“

Wie inbrünstig Olga ihre Arme um sie schlang, ihre Klöße erwiderte! Wie sie sich gelobte, der Mutter immer eine gute Tochter zu sein, eine bessere, als — ach! dem Vater!

Und wo war ihre Schwäche geblieben? Sie fühlte sich gleichsam neu belebt, hätte die geliebte, verehrte Frau nun die zwei Treppen hinaustragen mögen.

Dem zwei Treppen hoch hatte die Geheimrathin eine hübsche kleine Wohnung gemiethet, ihre große, theure außer der Zeit abtretend.

Ein grantapezirtes Zimmer mit grünen Blüschmöbeln, mit den Büsten der großen Philosophen und Dichter, von schönen Blattpflanzen umgeben, erschien ihr, gegen ihr Hinterstübchen auf dem Bedding, als ein Prachtgemach. In Wahrheit zum Paradiese aber wurde es ihr, als Frau Follenius sagte: „Bisher die Ausstattung von Alfred's Zimmer, ist das jetzt, nun wir uns einschränken müssen, unser Salon, oder, nach bürgerlichem Sprachbrauch, die „gute Stube.“

Erstreckte fuhr sie plötzlich auf — jeuzte da nebenan nicht jemand?

Die Geheimrathin öffnete die Thür — es waren nicht einmal Flügelthüren — und Olga bebte zurück.

Ihr Blick war auf einen alten, lederne Lehnstuhl gefallen — seines Vaters Lehnstuhl! Jeder Schimmer von Lebensfarbe wich aus ihrem

(Wirksame Kompressen.) Frische und veraltete Wunden, Leibschäden und Geschwüre werden mit dem „Original-Franzbranntwein“ der Apotheke Moll in Wien rasch geheilt. In Flaschen zu 80 Kreuzer. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Feuerwehr.) Nach dem Rechenschaftsberichte, welchen Herr Karl Zeitberger, Hauptmann der hiesigen Feuerwehr, in der Hauptversammlung derselben vorgetragen, wurde in diesem Jahre bei fünf Bränden helfend eingeschritten. Das Baarvermögen des Vereins beträgt 1316 fl. Der neugewählte Ausschuss besteht aus den Herren: Dominik Faleskini, Hauptmann — Franz Schosteritsch, Hauptmann-Stellvertreter — Leop. Mill, erster Steiger-Zugsführer — Franz Terbisch, zweiter Steiger-Zugsführer — Viktor Pefler, erster Spritzenführer — Georg Schuster, zweiter Spritzenführer — Dr. Hans Schmiederer, erster Zugsführer der Schutzmannschaft — Alois Lufeschitz, zweiter Zugsführer der Schutzmannschaft — Ferd. Schriehl, Schriftwart — Franz Macher, Säckelwart — Karl Birch, Zeugwart. Die Herren: Karl Zeitberger, der jede Wiederwahl abgelehnt und Reichsraths-Abgeordneter Herr Dr. Josef Schmiederer, welcher sich bei Schaffung des Affektanzgesetzes bethätigt, wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereines ernannt.

(Deutscher Schulverein.) Die eifrigste Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins ist Cilli, denn sie hat während dieses Jahres dem Ausschusse 1188 fl. abgeliefert.

(Aus der Sägemühle.) Dem Grundbesitzer Johann Lambrecht in Rummen, Gerichtsbezirk Marburg r. D. U. wurden aus der Sägemühle dajelbst verschiedene Gegenstände, darunter ein Jagdgewehr mit Drahtlauf gestohlen.

(Zum Raubmorde in Pragerhof.) Die Ermordung des Heulieferanten Geier soll nicht aus Rache geschehen sein, denn man behauptet, es sei ihm eine Baarschaft von 700 fl. geraubt worden. Drei Verdächtige wurden bereits in Haft genommen.

(Verhaftung eines Raubmörders.) Den Thäter, welcher den Heuhändler in Pragerhof ermordet, soll man bereits in Pettau dingfest gemacht haben; es ist ein Fleischer (Bankknecht) und wurden bei demselben von dem geraubten Betrage noch ungefähr 600 fl. vorgefunden.

(Strafbrieflich verfolgt.) Der Bergarbeiter Johann Werder in Retze bei Tüffer, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu schwerem Kerker auf sechs Monate verurtheilt, hat sich geflüchtet und wird vom Kreisgerichte Cilli strafbriefflich verfolgt.

(In räuberischer Absicht.) Die Grundbesitzer: F. Slomischel und N. Vogel wurden auf der Straße zwischen St. Martin an der Pacl und Schönstein von einem starken Manne in

räuberischer Absicht überfallen und schwer verwundet. Die Beraubung der Verletzten ward durch die Frauen derselben verhindert, die eben des Weges kamen.

(Zigeuner.) In Eichberg nächst Arnfels wurde beim Grundbesitzer eingebrochen und stahlen die Thäter — vier Zigeuner — Feinwand, Tücher, Schuhe und Kleider.

(Gelegenheit macht Diebe.) Die bei dem Modegeschäfte der Frau Amalie Glaninger in der Herrergasse draußen hängenden Wolltücher und Strümpfe blickten einladend auf die Vorübergehenden. Am 21. d. M. konnten zwei Bäuerinnen diesen Lockungen nicht widerstehen und versuchten, sich einige dieser nützlichen Gegenstände anzueignen, so daß sie nun mit dem Bezirksgerichte unangenehme Bekanntschaft machen werden.

(Versteigerung eines Kipfels.) Bei der am letzten Sonntag abgehaltenen Weihnachtsfeier des Pettauer Turnvereins wurde auch ein vom dortigen Bäckermeister Herrn J. Drnig gespendetes Kipfel im Lizitationswege veräußert und der Betrag von 18 fl. dem deutschen Schulvereine gewidmet.

(Ein Bahnsinniger.) Der Bahnarbeiter Kaspar Auer brachte sich zu Hause vier Stichwunden in Bauch und Hals bei, verletzte seiner Frau ebenfalls einen Messerstich und eilte dann zur Drau, in die er sich hineinstürzte. Bei den Mühlen zog man den Rasenden heraus und konstatierte, daß er an Verfolgungswahn leide, weshalb er nach Graz zur entsprechenden Behandlung befördert wurde.

(Ruhige Feiertage.) Diesmal sind die Weihnachts-Feiertage ausnehmend würdevoll verlaufen. Kein Laut, kein Lärm störte die heilige Nachtruhe, so daß die beiden Tage für die Polizei wirkliche Feiertage waren.

(Ein Kind verbrannt.) Am heil. Abend ließ die Gattin eines Bahnarbeiters in Brunnendorf ihr zwanzig Monate altes Kind allein zu Hause. Ein Tuch, beim Ofen zum Trocknen aufgehängt, gerieth in Brand und erlitt das Kleine so schwere Wunden, daß es am nächsten Tage starb.

(Am Christtag.) Am Donnerstag von halb 2 bis halb 3 Uhr fanden hier vier Leichenbegängnisse statt. Zuerst brachte man die Kondukteursgattin Frau Cajetana Ivanuschka zur letzten Ruhe. Um 2 Uhr folgten das Offizierskorps mit Sr. Exc. dem Herrn Feldmarschall-Vizeutenant von Krieghammer an der Spitze, zahlreiche hiesige und auswärtige Freunde und Bekannte, darunter die Herren Bürgermeister von Marburg und W.-Feistritz, Mitglieder des hiesigen Gemeinderathes und Bezirksauschusses, Gemeindevorsteher und Mitglieder der Bezirksvertretung vom Lande, der Veteranenverein . . . dem Sarge des Herrn Hauptmannes Seidl, welcher auch Ehrenbürger der Marktgemeinde St. Lorenzen gewesen. Eine Kompanie des heimischen Regiments mit der Musikkapelle erwies die militärischen Ehren. — Dann wurde der hiesige Bürger Herr Thomas Kottnig ins Grab gesenkt

und hierauf bewiesen viele Theilnehmende ihr Mitgefühl an dem schweren Verluste, welchen Herr F. Dietinger durch den Tod seiner Gattin, die nach wenigen Tagen einem Sohne gefolgt war, erlitten. — Schließlich wurden noch zwei Kinderleichen eingeseget.

(Kasino.) Heute Abends findet im Kasino die letzte diesjährige Unterhaltung statt, nachdem eine Sylvesterfeier am Mittwoch in den Kasélokaltäten unter Mitwirkung der Regimentskapelle stattfinden wird.

(Chevalier Agoston.) Heute Abends findet im Göß'schen Saale die Vorstellung des Musikanten Agoston statt. Nach den Urtheilen der Zeitungen über die außerordentlichen Leistungen dieses Künstlers steht den Besuchern ein recht interessanter Abend bevor. Um auch der jüngeren Welt eine hübsche Unterhaltung zu bieten, ist der Künstler einem mehrseits ausgesprochenen Wunsche bereitwilligst nachgekommen und gibt Nachmittags halb 4 Uhr eine Vorstellung bei halben Eintrittspreisen mit einem für die jungen Besucher gewählten instruktiven Programm.

(Von der Preßfrage zurückgetreten.) Der Untersuchungsrichter des Kreisgerichtes Cilli hat die gegen Franz Westhaller, verantwortlicher Redakteur der „Marburger Zeitung“ wegen Preßvergehens wider die Sicherheit der Ehre eingeleitete Voruntersuchung eingestellt, nachdem der Privatkläger Herr Dr. Gregorek von seiner Klage zurückgetreten.

(Sylvesterfeier der Südbahn-Liedertafel.) Das Programm für dieselbe umfaßt 12 Nummern, an welche sich ein Tanzkränzchen schließt. Die Liedertafel singt zwei Chöre, zwei Duetten und die „Spektakel-Quadrille“ von H. Quiquerer. Von den Chören erwähnen wir als neu den „Gailthaler Jägermarsch“ von Koschat. Zum Schlusse bringen die fleißigen Sänger die große musikalisch-deklamatorische Zukunfts-Oper „Das Sängersfest zu Singsanghausen“ von C. Runke zur Aufführung. Das Streichorchester der Berkstättenkapelle hat 5 Nummern übernommen und wird auch die Tanzmusik exekutieren. Der Besuch dieser Feier dürfte ein recht lebhafter werden, was wir im Interesse dieses strebsamen Vereines nur wünschen können.

(Nebenstelle der österr.-ung. Bank.) Wir werden seitens des Vorstandes des Marburger Handels-Gremiums in Kenntniß gesetzt, daß die Nebenstelle der österr.-ung. Bank in Marburg am 1. Jänner 1885 eröffnet wird. Die Geschäftsvermittlung übernimmt die Firma J. und R. Pfirmer.

(Cillier Neubauten.) Aus Cilli, vom 23. ds. wird uns berichtet: „In Folge der Beschlüsse und Anträge in den letzten Sitzungen des Sparkassen-Ausschusses, der Gemeinde- und Bezirksvertretung und zwar der ersteren Körperschaft auf Erbauung eines Sparkassen-Amts- und Zinshauses, der beiden letzteren auf Befreiung der Neubauten von den Gemeinde- und Bezirksumlagen herrscht hier im Allgemeinen eine gehobene Stimmung. Man hofft, daß mit der Wiederkehr der Schwalben sich auch Relle und

Gefichte — wie entgeistert starrte sie den alten Sessel an.

„Olga, was ist Ihnen? Liebes, einziges Töchterchen, was sieht Sie denn an?“ fragte die Geheimrätthin, sie jaust umfassend.

Sie wollte sich losmachen und lehnte dann doch ihren Kopf auf die Schulter der sie jaust Lieblosenden, wobei sie schluchzte: „Mein Vater ist ja Schuld —! O Gott, wie kann ich —?“

„Was können Sie für Ihres Vaters etwaige Schuld?“ unterbrach Frau Follenius sie lauter, als sich auf der Schwelle eines Krankenzimmers zieme. „Sind Sie nicht vernünftiger, als mein thörichter Alfred? Meinen Sie auch, sein vortrefflicher Vater hätte Sie verantwortlich gemacht für Ihren Vater, hätte dem Glück des Sohnes wegen eines Borurtheils widerstrebt? Und haben Sie nicht gethan, was —“

„Ich gethan?“ fiel Olga ihr in die Rede. „Nichts habe ich gethan und thun können, obschon ich wohl gewünscht hätte, etwas, nein, recht viel zu thun, um meines Vaters Vergehen und auch meine eigene Thorheit wenigstens zum Theil sühnen zu können.“

„Sie haben gethan, was Sie vermocht; mehr kann kein Mensch, und nicht alle hätten das vermocht und gethan. Meine Tochter, mein Herzenskind bist Du, meine Olga, gleichviel, ob Du Dich

dagegen sträubst und was immer auch mein Sohn dazu sagt.“

Der Sohn rief eben matt: „Mutter, bist Du da — hast Du sie mitgebracht?“

Im nächsten Augenblick kniete Olga an seinem Lager und sträubte sich durchaus nicht, sondern weinte nach all dem Leid Thränen der Seligkeit, als die Mutter segnend ihre Hände auf Beider Häupter legte.

Frau Follenius wurde bald von dem Dienstmädchen abgerufen und ließ das Pärchen allein.

Der Juwelier war da mit den Ohrringen, an die in der Verwirrung niemand gedacht, und brachte auch gleich 550 Thaler mit, auf welche er dieselben schätzte.

Gern hätte Frau Follenius Olga das Andenken der Mutter erhalten; allein sie billigte es von ganzem Herzen, daß sie auch dies Opfer für den Vater an eine arme Erzieherin bringen wollte, die sich gleichfalls unter den Geschädigten befand; sie bedauerte nur, daß sie selber nichts beisteuern konnte, um allen entstandenen Verlust zu decken.

Kentwig schickte, als er in Sicherheit war, seiner Tochter zehntausend Thaler. Daß sie dürftig lebe, wollte ihm durchaus nicht in den Sinn, obgleich er ihren „schrullenhaften Trost“ für pure Verrücktheit hielt. Olga aber verwendete das Geld „zur Deckung seiner Schulden“, wie sie

sagte. Sie kaufte dafür Sperata-Aktien unter der Hand zurück, wo sie hörte, daß arme Leute deren besaßen.

In Folge ihrer Opfer und des Umstandes, daß Follenius, wie seine Mutter, auf jede etwaige Dividende verzichteten, ist das Papier jetzt doch nicht so herunter, wie manches andere, haben dessen Besitzer sogar die Aussicht, künftig, wenn sich die Geschäftsverhältnisse überhaupt einmal gebessert haben werden, viel weniger von dem ihrigen einzubüßen, als die Eigenthümer anderer Aktien.

In ihrer Glückseligkeit erinnerte sich Olga mit lebhaftem Selbstvorwurf erst spät der Sorge, welche Frau Heller und Mathilde ihretwegen haben würden, und alsbald wurde eine Botschaft dorthin entsendet, die Beide herzlich erfreute.

Kentwig hatte allerdings, wie Olga gefürchtet, um große Geldsummen mitnehmen zu können in die neue Welt und neue Heimath, die Grenze des Gejeg Gestatteten sehr bedenklich gestreift, während er das bei seinen Gründungen eigentlich nicht gethan. Aber er war dem Arm der Gerechtigkeit entriickt, und Alfred Follenius machte seiner Frau nie den geringsten Vorwurf daraus, daß sie ihres Vaters Flucht gleichsam begünstigt. Das oft so harte unerbittliche Gejeg selber verlangt ja von Niemand, seine nächsten Angehörigen anzulieferm, oder auch nur gegen dieselben zu zeugen. Man hat seit der Geldsendung nichts von Kentwig gehört,

Hammer zu rühren beginnen werden. Es ist jammerschade, daß die Stagnation diesfalls so lange anhielt, denn wie stünde heute schon die freundliche Sannstadt da, wenn die hier Domizil Suchenden ein solches gefunden hätten. Nun wird diesem Uebelstande abgeholfen werden und wir sehen im Geiste eine stattliche Häuserfront vor dem Bahnhose, schöne breite Trottoirs und eine promenirende Menschenmenge, wo jetzt einförmige Bretterthürme in die Höhe ragen und die ganze Aussicht verdecken. Zieht man noch die eminente Feuergefähr in Betracht, so muß man diesen Entschluß der Sparkasse förmlich als einen Segen ansehen. Ein weiterer Wunsch wäre nur noch eine — Wasserleitung. Mit der Anlage einer solchen würde Cilli alle Bedingnisse einer gesunden, angenehmen und frequenten Stadt in sich vereinigen. Bei dem Umstande, als sich vorzügliche Quellen in nächster Nähe befinden, welche von den nahen Bergen ohne erhebliche Kosten in die Stadt geleitet werden können, ist auch die Erfüllung dieses Wunsches in nicht gar zu weite Ferne gerückt."

(Slovenische Bestrebungen.) Der Zentralauschuß des slovenischen Lesevereins hat sich dieser Tage hier konstituiert und befinden sich die Mitglieder desselben in allen Gauen „Sloveniens.“ Es sollen möglichst viele Zweigvereine gegründet werden und zwar noch vor den Reichsraths-Wahlen. Geistliche und Lehrer haben die Vorbereitungen übernommen.

(Bezirkswirthe.) Die Bezirksvertretung Mahrenberg hat beschlossen, zur Deckung ihrer Auslagen neunzehn Prozent der Grundsteuer einzubeheben.

(Wildschonung.) Die Bezirksvertretung Mahrenberg ersucht alle Bezirksvertretungen der Steiermark, sich einer Petition an den Landtag anzuschließen, daß den Rehgaissen und Rehkizzen, wie in Kärnten, Ober-Oesterreich und Salzburg durch das ganze Jahr, der Waldschnepe aber mindestens während der Hegezeit Schonung zuerkannt werde.

Letzte Post.

Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten die Wahlen für die Brüner Handelskammer für ungültig erklärt und Neuwahlen nach Kategorien angeordnet.

Eine Arbeiterversammlung in Budapest hat beschlossen, die gesetzliche Gastpflicht der Arbeitgeber und Einführung von Arbeiterinspektoren für Unternehmungen und Fabriken anzustreben.

Türkische Stabsoffiziere traciren eine Eisenbahn vom Skutarisee gegen Montenegro, um in Bedarfsfällen Truppen befördern zu können.

Der französische Finanzminister hat im Abgeordnetenhaus den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, nach welchem die Regierung für die ersten drei Monate des Jahres 1885 einen Kredit von einer Milliarde in Anspruch nimmt.

Heller ist ziemlich gesund und lebt in glücklicher Ehe mit Mathilde. Seine Mutter aber ist stolz auf die herzlichen Briefe, die sie von Frau Doktor Follenius erhält, wie auf die Vergeltung der Gütthaten der jungen Dame, die sie durch ihre Mittheilbarkeit gegen die Geheimrätthin geübt. Ohne diese hätte das jetzt so überaus glückliche Paar sich lange nicht so schnell gefunden, oder vielleicht gar nicht.

Alfred nahm nach seiner Genehung eine Lehrerstelle an dem Gymnasium der Provinz an, um sein eigenes Unterkommen zu haben und darauf die Existenz einer Familie basiren zu können. Seine Mutter ist gesunder als jemals; sie hat ja auch mit der Pflege ihres Enkelchens vollauf zu thun und zudem, von der gesunden Luft der kleinen Stadt gestärkt, keine Zeit zum Kränkeln.

Die Tochter des Gründers, die einst mit Goldstücken um sich warf, wie spielende Kinder mit Rechenpennigen, ist die beste Wirthin, die sorgsamste Hausfrau geworden, die man sich überhaupt denken kann — freilich keine besonders schwere Aufgabe bei dem stillen, ungetrübten Glück, das ihr an der Seite ihres geliebten und hochbeglückten Alfred erblühte. Jetzt ist sie in Wahrheit, was sie früher, in der Fülle des Ueberflusses, in der ihr Herz doch so leer blieb, genannt wurde: ein Schooßkind des Glückes.

England besorgt, Deutschland könnte sich an der Küste des Zululandes festsetzen und scheint dieser Gefahr durch eine Besitzergreifung vorbeugen zu wollen.

Tasmania und Queensland haben dem Antrage der Regierung von Viktoria beigestimmt und sich dem Proteste gegen die deutsche Flagge im Stillen Meere angeschlossen.

Theater.

(—g.) Zum Benefice des Theatersekretärs und Sängers Herrn G. Burger wurde Samstag den 20. d. M. J. Offenbach's vieraktige Operette „Blaubart“ aufgeführt. Der Beneficiant, welcher die Titelrolle sanglich und schauspielerisch gut versah, wurde durch Kranzspenden und Beifall ausgezeichnet. Fr. Huemer spielte die Boulotte mit viel Frische und großer Agilität, war jedoch stimmlich nicht disponirt. Das Ehepaar Bobebe, Herr D. Wallner und Fr. Storch-Ekert, trug redlich zur heiteren Stimmung des Publikums bei, und war es namentlich Herr D. Wallner, der in Spiel und Mäste gleich drastisch wirkte. In maßvoller und wirksamer Weise entledigte sich Herr Melzer (Popolani) seiner Aufgabe. Viel Spaß machte auch der Hölbling Alvarez (Herr Ander). Mit dem Orchester hatte der Herr Kapellmeister Wallner bei einigen Stellen seine liebe Noth, im Ganzen aber war der Erfolg der Aufführung ein befriedigender.

Ein hier gerne gesehener Gast, Herr Gustav Starke von den vereinigten Theatern in Graz, brachte eine angenehme Abwechslung in das Repertoire. Als erstes Gastspiel ging Montag den 22. Dezember Grillparzer's „Ahnfrau“, Trauerspiel in 5 Aufzügen in Scene. Wir müssen der Theaterleitung unbeschränkten Dank aussprechen, daß sie diese Tragödie, welche von dramatischem Talente strotzt, auf das Repertoire setzte, und bedauern es lebhaft, daß der Theaterbesuch dem Danke keineswegs entsprechender Weise Ausdruck gab. Wir haben außer Schiller's Jugendarbeiten wenig Stücke in unserer dramatischen Literatur, von welchen sich dies in so hohem Grade jagen ließe, wie von diesem ersten Stücke Grillparzer's. Es pocht und treibt darin ein Puls des Wortes, des Dranges, des Lebens, welcher außerordentlich ist. Zeugniß dafür die reizend schnelle Laufbahn, welche das Stück über alle Bühnen gefunden, Zeugniß dafür die zahlreichen Lobsworte, was man jetzt geflügelte Worte nennt, welche aus der Ahnfrau lebendig geblieben sind in unserer erhöhten Sprache. Der geehrte Gast bot als Jaromir eine ausgezeichnete, von ungetheiltem und sich häufig wiederholendem Beifall begleitete Leistung, die alle Vorzüge eines gewandten und verständigen Schauspielers, den Gestalt und Stimme noch vortheilhaft unterstützen, in sich schloß. Die hochdramatischen Szenen des 3. und 5. Aktes waren von packender Wirkung. Mit allem Fleiße und den zu Gebote stehenden Mitteln gelang es Fr. Fiedler, die Rolle der Bertha in beifälliger und ergreifender Weise zur Geltung zu bringen. Herr Bauer, dem auch die Regie des Stückes oblag, war ein vortrefflicher Graf Borotin.

Das zweite Gastspiel am 23. Dezember brachte uns Octave Feuillet's fünfaktiges Schauspiel „Ein verarmter Edelmann“ mit Herrn Gustav Starke in der Titelrolle. Daß er als Maxime Odiot seine bekannten Vorzüge in schönster Weise entfaltete, ist bei dem Talente des Darstellers wohl selbstverständlich. Den Höhepunkt erreichte seine Leistung in der Schlussscene des 2. Aktes. Rauschender und öfters sich erneuernder Beifall ward dem verehrten Gaste zu Theil. In hervorragender Weise machte sich auch Fr. Fiedler (Marguerite) um den Erfolg des Abends verdient. Die Leistung des Herrn Bauer (Caroque) bot bezüglich des Mienenspiels und der Sterbescene interessante Momente. In charakteristischer Weise lösten die Herren Spring (v. Bevallon) und Steinert (Raubepin) ihre Aufgabe.

(Theater- und Kunstnachrichten.) Nach dreißigjähriger Pause ging im Wiener Hofoperntheater Aubers komische Oper „Die Krondiamanten“ wieder mit freundlichem Erfolge in Scene. — Am 11. d. Mts. wurde in Leipzig in Gegenwart des sächsischen Königspaares und vieler Kunstnotabilitäten das neue Gewandhaus eröffnet, welches einen Prachtbau im Renaissancestil repräsentirt. — Die erste Operette des bekannten österreichischen Militärkapellmeisters Alfons Cizibulka, „Pflingsten in Florenz“ hat bei der ersten Aufführung am Theater an der Wien einen durchschlagenden Erfolg errungen. — Der italienische

Minister des öffentlichen Unterrichtes hat Befehl gegeben, das Grabdenkmal Raffaels im Pantheon zu restauriren. — Im Wiener Hofoperntheater plant man schon eine Weile Aufführungen Raimund'scher Werke durch die Hoffchauspieler. So wird denn Raimund doch noch burgtheaterfähig! — Theodor Kirchner, der geistvolle Componist so vieler feinsinniger Clavierwerke und Lieder, beging am 10. d. Mts seinen 60. Geburtstag. — Franz Litz, Alfred Meißner und Adolf Wilbrandt haben vom König von Baiern den Maximilian-Orden für Kunst und Wissenschaft erhalten. — Das nächste große nordamerikanische Bundesjüngerversammlung soll 1886 in Milwaukee stattfinden. Das Comité schreibt einen Preis von 1000 Dollars aus für die beste Festcantate. — Alfred Tennyson hat eben ein neues dramatisches Gedicht „Beket“ veröffentlicht. — Der Schauspieler des hiesigen Theaters Herr G. Krüger ist von Ostern ab auf ein Jahr nach Graz engagirt.

K. k. österreichischer Pomologen-Verein.

Mittheilungen an die Herren Mitglieder.

Bis auf Weiteres bitten wir alle Zuschriften an den Verein per Adresse: Heinrich Graf Attems, Obmann des k. k. österr. Pomologen-Vereines, Leechwald, Graz, leiten zu wollen.

Noch im Laufe dieses Jahres wird sich der Ausschuß mit der Frage des Vereinsorganes beschäftigen, jedenfalls wird den Herren Vereinsmitgliedern ununterbrochen ein Fachblatt zugestellt werden, welches die Interessen des Vereines vertritt und zwischen allen Vereinszwecken den Contact erhält.

Zu bestimmende Obstsorten bitten wir an das nächste Ausschußmitglied zu senden, das eventuell die weitere Umfrage halten und die Antwort ertheilen wird.

Im kommenden Winter werden ansehnliche Mengen Obstedelreiser zur Vertheilung gelangen; diesbezügliche Wünsche sind an den Herrn Vereinsobmann zu richten.

Wir laden alle Vereinsgenossen ein, Fachfragen, die im Sinne und Geiste unserer bisherigen Thätigkeit liegen, speziell über Obstkonserverung, Obsthandel, Export, Preise, Transport-Modalitäten etc. etc., nach eigenen Wahrnehmungen zu besprechen und darüber der Vereins-Vorstellung zu berichten; nur vereinte Kraft kann uns erfolgreich weiter bringen. — Pomologische Abhandlungen zur Besprechung im Vereinsorgane sind uns selbstverständlich auch stets willkommen.

Schließlich verfehlen wir nicht, unsere Vereinsgenossen dringend zu bitten, unausgesetzt für die Erweiterung unseres Kreises zu wirken. Soll der Verein als Centralstelle für die gesammten Interessen des Obstbaues im Reiche mit Nachdruck seine umfassende Aufgabe erfüllen können, so muß er die Majorität der Interessenten hinter sich haben.

Wir zählen also auf namhafte Beitritts-Erklärungen.

Die Vereins-Vorstellung wird nicht verfehlen, für Sie Alle und für Ihre Interessen einzustehen; stehen auch Sie bei uns und hinter uns, voll — und im Bewußtsein, hiedurch zur Hebung der Wirthschaft des Volkes mit beizutragen, somit auf der gesündesten Basis — die Kraft und Machtentwicklung unseres geliebten Oesterreichs zu fördern. Der Ausschuß.

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Cilli, am 24. Dez.

(Rabiate Freunde.) Am 11. November verweigerte der Marktscheider Frau, Heinricher den beiden Bergarbeitern in Hrastrnigg, Martin Bottschko und Peter Liponjschek die Ausfolgung ihrer Dokumente und die Abrechnung vor der 14tägigen Kündigung, weshalb jeder ein Messer zog und damit den Marktscheider bedrohten und riefen, sie werden ihn schon am Wege aufpassen, dann in ihrer Aufregung auch andere Erzeffe verübten, unter Anderem schüttete Liponjschek ein Schaff voll Kupfervitriolauslösung über ein Barababild, zertrümmerte ein Fenster und eine Lampe und ruinierte boshafter Weise eine Grubenkarte, während Bottschko einen Betstuhl und andere Möbelstücke zerbrach, wodurch sie einen bedeutenden

(Fortsetzung in der Beilage.)

den Schaden verursachten. Peter Lipouschek hat aber überdies schon am 26. Oktober dem Ignaz Kastelic aus dem Sacke einen Geldbetrag von 12 fl. entwendet und am 12. November den ihn arre- tierenden Gensdarmen durch Herausstrecken der Zunge verhöhnt. Sie wurden daher Beide wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit 13. und 5. Falles, Peter Lipouschek auch noch wegen der Uebertretung des Diebstahles und der Wache- beleidigung angeklagt. Ueberviesen ihrer Schuld fällt der Gerichtshof über beide die Strafe des mit Faisten verschärften Kerkers und zwar Martin Botschko in der Dauer von 5 Monaten und Peter Lipouschek in der Dauer von 8 Monaten.

(Eine gefährliche Gattin.) Die 29 Jahre alte Apollonia Supan, welche mit ihrem Gatten in unfriedlicher Ehe lebt und von dem Gemeindevorsteher als eine leichtfertige, arbeits- scheue Frauensperson bezeichnet wird, hat von letzterem die Ausfertigung eines Dienstboten- buches verlangt, und da sie selbes nicht er- halten konnte, so sprach sie die Drohung aus, daß sie das Haus des Gemeindevorstehers an- zünden werde und schrieb auch diese Drohung mit Kreide auf dessen Hausthor. Sie verant- wortete sich dahin, es sei diese Drohung nicht ernstlich gewesen, sie wollte dadurch nur das Dienstbotenbuch erzwingen, um von ihrem Manne loszukommen. Apollonia Supan wurde nun wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch gefährliche Drohung zum Kerker von 4 Monaten verurtheilt.

(Ein Holzhändler.) Der 23 Jahre alte Tagelöhner Mathias Tscheschounil hatte Anfangs August d. J. dem Holzhändler Johann Paß Bretter und Latten im Gesamtwerte von 80 fl. zum Verkaufe angeboten und erhielt von diesem eine Darangabe von 50 fl., obwohl er über diese Holzgattungen kein Verfügungsrecht mehr hatte, weil er dieselben schon früher an Leonhard Bernardi verkaufte. Der Angeklagte war der That bei der wider ihn durchgeführten Hauptverhandlung vollkommen geständig und wurde sonach wegen des Verbrechens des Ver- truges zum Kerker von 4 Monaten, verschärft mit Faisten, verurtheilt.

(Mehrfache Delikte.) Der 36 Jahre alte, schon wiederholt wegen Diebstahles abgestrafte Tagelöhner Georg Baumann aus Kremberg hat gleich nach erfolgter Abbüßung seiner letzten Strafe in Gesellschaft des bereits verurtheilten Mathias Paß in der Nacht vom 10. bis 11. Mai d. J. der Anna Paier aus versperstem Wein- garthause in Kofschak verschiedene Bett- und Tischwäsche, Tischgeräthe und Eff.ken, zusammen im Werthe von 100 fl. entwendet, was ihm nur dadurch möglich war, daß er den ihm von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg an- gewiesenen Aufenthaltsort Kremberg verließ, sich also der Polizeiaufsicht entzog. Um aber das Maß seiner Sünden voll zu machen, nannte er sich der ihn arre.ierenden Gensdarmen gegen- über fälschlich Gregorec und bediente sich über- dies zu seiner Legitimation auf seinen Wander- zügen durch das Land des Arbeitsbuches des Simon Wesjak. Aller dieser Delikte ist der Beschuldigte geständig und verurtheilte ihn so- nach der Erkenntnißsenat des Kreisgerichtes zur schweren Kerkerstrafe von 2 1/2 Jahren, nachdem seine Genossen bei dem letzten Dieb- stahle bereits am 16. Juli verurtheilt worden u. zw. der 26 Jahre alte Mathias Paß zum schweren, mit Faisten verschärften Kerker in der Dauer von 18 Monaten und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, die 27 Jahre alte Tagelöhnerin Johanna Paß zum Kerker von 1 Monat mit Faisten verschärft, die 30 Jahre alte Magd Ursula Ormig zum Kerker von 6 Wochen, während die mitangeklagte 25jährige Inwohnerin Barbara Kranner freigesprochen wurde. Sämmtliche domizilirten in Marburg und war Georg Baumann gleich nach Ver- übung des Diebstahles flüchtig geworden.

Paßt auf.

Wenn Ihr fühlt, daß Euer Körper einer Reinigung, Stärkung oder Anregung bedarf, wo Ihr Euch auch immer befinden möget, sei es im Bureau oder Werkstätte, oder auf dem Lande, zögert nicht, denkt nicht, es sei keine Gefahr vorhanden, wartet die Krankheit nicht ab, schenkt die kleine Ausgabe von 70 Kreuzer nicht, kauft sofort eine Schachtel Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in der nächsten Apotheke. — Sie können Euch das Le- ben retten.

Wenn achte beim Anlauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Die Entgegnung auf die „Erwie- derung“ des Abfindungsvereines in der letzten Nummer d. Bl. wird wegen Raumangel erst in der nächsten Nummer erscheinen.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Banthausers Wilhelm Dörge, Braunschweig bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen.

DANKSAGUNG.

Für die so allgemeine Theilnahme und die vielen Beileidsbezeugungen, die mir aus Nah und Fern anlässlich des furchtbaren Unglücks, welches mich durch den Verlust meiner heiss- geliebten Gattin und Kind beiroffen hat, zu Theil wurden, sage ich Allen den herzlichsten, innigsten Dank.

(1549)
Ferd. Dietinger.

DANKSAGUNG.

Für alle Beweise von Theilnahme, welche bei dem Ableben meines geliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

Conrad Seidl,

k. k. Hauptmanns i. P. etc., dargebracht wurden, sowie für das ehrende zahlreiche Geleite beim Leichenbegängnisse sage ich hiemit in meinem und meines Sohnes Namen Allen, besonders aber dem löblichen Offizierscorps den innigsten Dank.

(1552)
Katharina Seidl.

Theater- u. Casino-Verein Marburg.

Sonntag, 28. Dezember 1884:

Sylvester-Feier.

Beginn 8 Uhr. (1482)
Das Comité.

Mittwoch den 31. Dezember:

**in den Casino-Café-Lokalitäten
grosse Sylvesterfeier**

mit (1541)
CONCERT

von der vollständigen Musikkapelle des k. k. 47. Inf.-Reg. Freiherr von Beck unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. F. WAGNER.**

Anfang halb 8 Uhr, Entrée 30 kr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Fr. Henke, Restaurateur.**

Bolzschießen.

Am 29. Dezemb. 1884 beginnt das Bolzschießen in Rittners Gasthaus „zum Kreuzhof“, Josefsstraße 33, wozu an Freunde dieses Wintervergägens die höf- liche Einladung ergeht. Geschossen wird Montag und Donnerstag von halb 8 Uhr an. Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. Achtungsvoll
5147 Rittner, Gastwirth.



Turnverein in Marburg.

Aus Anlaß der Anwesenheit der Mitglieder des Gaurathes lade ich für Montag den 29. Dezember l. J. Abends 8 Uhr die Turngenossen auf das freundlichste zu einer **K n e i p e** ein.

Lokale: „Neue Bierquelle“ (Macher's Salon).

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen v. Jugendsünden, ners- vöher Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Mannes- kraft leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, d. h. Kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. ein. Missionair in Subamerica entdeckt. Schickt ein adress. Couvert an Rev. Joseph E. Fuman, Stat. D. New York City, U.S.A.

Friedrich Leyrer's
Buchhandlung in Marburg 1553

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass daselbst Pränumerationen auf alle in- und ausländischen Journale und Lie- ferungswerke entgegengenommen werden.

Danksagung.

Von einem Ungenannten 5 fl. für Arme erhalten, wofür im Namen derselben dankt :
S. Wolf, Armenvater.
Marburg, 24. Dezember 1884.

Als Gärtner und Hausmeister

wird gesucht zur Pflege eines kleinen Gemüse- und Obstgartens sowie zur Verrichtung einfacher Haus- und Wirthschaftsarbeiten in einem Markte Steiermarks (Südbahnstation) ein kräftiger, fleißiger, verlässlicher, erfahrener und zu jeder Arbeit williger Mann. Ein Verheira- teter wird nur ohne Kinder aufgenommen und müßte die Frau bei allen Arbeiten mithelfen; hiesfür nebst Wohnung und Heizung 420 fl. jährlich. Ein Lebiger erhält bei landesüblicher Kost 15 fl. monatlich. Dienstantritt 1. April 1885. Offerte mit ungestempelten Zeugnisab- schriften bis 1. Februar per Post an M. v. Gutten in Trnawan, Böhmen. (1551)

Zu (1525)

Neujahrs geschenken

empfehl. Gefertigter:

Tischweine.

Vino dolci, Istrianer Rothwein	pr. Lit.	fl. kr.
Makersdorfer	..	64
Rothwein, Villanyer	..	60
Sauritscher Eigenbau	..	48
Kolosser	..	40
Dalmatiner, Sebenico, schwarz	..	28
	..	48

Dessertweine.

	1/2 Bouteille	1/2 Bt.
Mellinger	50	30
Rittersberger	60	35
Radiseller	60	35
Pickerer	60	35
Schmitzberger	70	40
Kerschbacher	70	40
Stadtberger Pettau	80	45
Nachtigaller	80	45
Grünauer	80	45
Luttenberger	80	45
Cabinet	90	50
Riesling	90	50
Johannesberger	90	50
Retzer	80	45
Grinzinger	90	50
Gumpoldskirchner	1	55
Vöslauer	1	55
Goldeck	1	65
Hochstermitzberger Auslese	1	60
Ruster Ausbruch	1	60
Jerusalem Auslese	1	65
Luttenberger Ausbruch	1	70
Muscat Auslese 1875er	1	65

Rothweine.

Ofner Adelsberger	60	35
Szegzarder	80	45
Rothwein wie Bordeaux	80	45
Vinaria	90	50
Vino neri di Castelli	90	50
Vöslauer	1	55
Goldeck	1	65
Bordeaux, Original	2	1 10
dto. St. Julien, Original	2	50
dto. de Chateau Margeaux	3	50

Champagner.

Charte blanche	2	—
Rosé	2	—
Goldflasche von Brüder Kleinoscheg	2	50
Sillery grande Mousseaux	2	—
Sillery Mousseaux Qual. Sup. Orig.	2	50
Jockey-Club	3	—
Godefroi & Comp. Monopol	3	50
Vin de Cabinet	3	50
Aux Médailles v. Gust. Gibert Reims	5	—

Bier in Flaschen.

Götz'sches Export-Bier (ohne Flsch.)	—	20
Märzen-Bier im Ausschank pr. Lit.	—	20
Pilsner aus d. bgl. Brauhaus	—	—
über die Gasse	—	28

Ig. Rossmann
MARBURG, Burggasse Nr. 3.



Theresia Weiss geb. Wiesthaler, Christof Futter und Karl Weiss geben in ihrem, sowie im Namen aller übrigen Verwandten die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Bruders, Schwagers, Onkels und Grossonkels, des Herrn

Nikolaus Weiss,

Hausbesitzers,

welcher heute um 2 1/4 Uhr Nachmittag nach langem schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 61. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verblichenen wird Montag den 29. Dezember um 2 Uhr Nachmittag im Sterbehause: Kaiserstrasse Nr. 2, feierlich eingeseget und sodann auf dem städt. Friedhofe zur Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag den 5. Jänner 1885 um 10 Uhr in der Domkirche gelesen. Um stilles Beileid wird gebeten.

MARBURG, den 27. Dezember 1884.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Nebenstelle

der

(1546)

Oesterreichisch-ungarisch. Bank in Marburg.

Hiemit erlauben uns der geehrten Geschäftswelt anzuzeigen, dass der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank eine Nebenstelle am hiesigen Platze zu etabliren und uns mit der Vermittlung der Geschäfte zu betrauen beschlossen hat.

Mit 1. Jänner 1885 beginnt die Nebenstelle ihre Geschäfte und können von da an Wechsel in unserem Comptoir, sowie zur Bequemlichkeit der Herren Committenten auch im Bureau des Handels-Gremium Marburg zwischen 9—12 Uhr eingereicht werden.

Achtungsvoll

J. & R. Pfrimer.

MARBURG, 28. Dezember 1884.

Rossmann's Restauration.

FrISCHE Austern.

Echter Dalmatiner

Sebenico-Wein

per Liter 48 kr. (1526)

Strachino, Gorgonzola,

Tiroler Theebutter,

Farracher - Flaschenbier

1463) bei
Alois Quandest.

Gingerichtetes Gewölbe

sammt Zimmer und Küche ist sogleich zu vermieten: Schulgasse 5. (1531)

Zu Prachtschönschrift,

Latina & Current in 10—20 Lektionen, erteilt Unterricht Mme. M. Schlick, Hotel Stadt Wien, 2. Stock, Thür 26. Honorar per Schrift 5—7 fl. Sprachen-Curse: Französisch, Englisch, Italienisch, Hochdeutsch. Rechtschreibung, Grammatik, Stil, Literatur, alle Handels-Correspondenzen in obigen Sprachen. — Auch Morgen- und späte Abendstunden. (1548)

— Ein möblirtes, gassenseitiges —

Zimmer

ist zu vermieten: Tegetthoffstraße Nr. 42, I. Stock, links. (1550)

Wohnung.

Ein schönes, trockenes, gassen- und sonnen-seitig gelegenes Quartier im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Sparherdküche, ist zu vergeben. Näheres im Compt. d. Bl. (1546)

Ein Praktikant

aus guter Familie fürs Comptoir gesucht. Auskunft im Compt. d. Bl. (1515)

Holz-Lieferung.

Große Quantität Fichtenholz über 15cm stark zur Papier-Fabrikation zu kaufen gesucht. (1538)

Offerten mit Preisangabe an „Förster“, Postfach 69 in Zürich, Schweiz. (S. 4154 3.)

Drei junge hochtrachtige

Kühe,

worunter eine besonders schöne Mariahofer Race ist, sind zu verkaufen bei der Gutsverwaltung Burg Schleinitz. (1536)

Für Knaben jeden Alters

Kostüme, Anzüge, Paletots und Menzickoffs, dann fertige Herrenkleider, als: Hosen, Gilet, ganze Anzüge, Röcke, Ueberzieher, Paletots, Schlafröcke, Gamaschen etc., sowie

In- und Ausländer-Mode-Stoffe

nach Mass zur Anfertigung von Herrenkleidern in allen Qualitäten in grösster Auswahl zu festgesetzten billigsten Preisen, empfiehlt

Ant. Scheidl,

Kleidermagazin, Herrngasse, gegründet 1867.

Stadt-Theater in Marburg.

Heute Nachm.: Gasparone.

Abends: Hutmacher u. Strumpfwirker.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öw

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öw

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder.

Preis 1 fl. öw. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien

Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1167)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei Alex. Starckel vorm. Joh. Maria, Postgasse Nr. 3, Marburg.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs- Depot f. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth. (1528)

Marburg, 27. Dez. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 7.20, Korn fl. 5.40, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.37, Futur fl. 5.30, Hirse fl. 5.18, Weiden fl. 5.—, Erdäpfel fl. 2.— pr. Htl., Bifolen 12 kr., Binsen 30 kr., Erbsen 22 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 11 kr. pr. Str. Weizengries 22 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 60, Speck frisch 40, geräuchert 70 kr., Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 1/2 kr. Rindfleisch 57, Kalbfleisch 57, Schweinefleisch jung 48 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Lit. Polz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Polzlohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Htl. Heu fl. 2.10 Stroh, Sager, fl. 2.—, Futter fl. 1.80, Streu fl. 1.60 pr. 100 Kgr.

Privat-Musik- und Gesangs-Schule in Marburg.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich dem P. T. Publikum hiemit anzuzeigen, dass die Anmeldungen in die **Privat-Musik- und Gesangs-Schule in Marburg nur noch** Dienstag und Mittwoch, d. i. den 30. und 31. Dezember l. J. u. z. Vormittags von 11—12 und Nachmittags von 2—3 Uhr entgegengenommen werden.

Hochachtungsvoll
Heinrich Korel.

Th. Götz' Bierhalle.

Sonntag den 28. Dezember 1884 :

2 grosse brillante diabolische Sitzungen und magisch-antispiritistische Soiréen des Illusionisten und Antispiritisten
Chevalier AGOSTON.

Anfang halb 4 und halb 8 Uhr. (1527)

In der Nachmittagsvorstellung zahlen Kinder, Schüler und Schülerinnen auf allen Plätzen halbe Preise.

Der Saal ist sehr gut geheizt.



Neuheit in Makartbouquets!

Makart-Bouquets in Bilderform, an die Wand zu hängen, besonders feine **Salondekoration**; ferner **Bouquets** und **Kränze** in anerkannt geschmackvoller Zusammenstellung von frischen und getrockneten Blumen empfiehlt die Gärtnerei von

Johann Mydlil

1521) Tegetthoffstrasse 6.

Sr. Wohlgeboren Herrn Herrn

Heinrich Krapppek

Fotograf
in

Carlstadt.

Das gefertigte Forstamt zollt Ihnen für die demselben im Jahre 1884 gelieferten, wohlgelungenen fotografischen Aufnahmen der zum Herzogthume Gottschee, Sr. Durchlaucht des Herrn Carl Wilhelm, Fürsten von Auersperg und Herzog von Gottschee, gehörigen Schlösser, Forsthäuser, Dampfsägen und der Stadt Gottschee mit Umgebung, sowie für die sorgfältige und vorzügliche Ausführung dieser Fotografien, die größte Anerkennung und fühlt sich weiters verbunden, Ihre fotogr.-artist. Anstalt allerorts bestens anzupfehlen. (1537)

Gottschee am 21. Dezember 1884.

Der Forstmeister: **Ernst Faber.**

Gebe 6% Zinsen

für jeden Betrag und Sicherstellung auf 1. Hausjahr; (1546)

Gebe Haus in Wien 6% Ertrag

für Eisen, Zucker, Holz, oder beliebige Waaren, für Villa, Bauplatz, Gut, Fabrik etc., wo immer. Gefl. Zuschriften unter „N. 895“ befördert Rudolf Aloff, Wien, I., Seilerstätte 2.

Kundmachung.

Die Direktion der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, daß die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1885 mit 1. Jänner 1885 beginnt und solche jederzeit sowohl an der Direktions-Kasse im eigenen Hause C. N. 18/20 Sackstraße in Graz, als auch bei den Distrikts-Kommissariaten geschehen kann. (1524)

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten neun Monaten des Jahres 1883 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungsweise auch im Jahre 1885 daselbst versichert bleiben, zur weiteren Kenntniß, daß dieselben in Gemäßheit des von der allgemeinen Versammlung am 9. Juni 1884 zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes, aus dem im Verwaltungsjahre 1883 in der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse zehn Perzent des im letztbezeichneten Jahre vorgeschriebenen Vereinsbeitrages als Rückvergütung zu Gute kommen, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlung pro 1885 um die vorerwähnten zehn Perzent verringert.

Graz im Monate Dezember 1884.

Direktion der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden Versicherungs-Anstalt in Graz.

Als die besten Neujahrs-Geschenke



Unter 5jähriger Garantie.

Gegen monatliche Ratenzahlung.

empfehlen sich die Nähmaschinen-Fabriksniederlagen mit ihren neuen patentirten

verbesserten Nähmaschinen des

Fabriks-Niederlage
Marburg
Viktringhofgasse.

Conrad Prosch & Co.

Fabriks-Niederlage
Klagenfurt
Bahnhofstrasse.

Niederlage
von
Regulir-Füllöfen
R. GEBURTH.
Landwirthschaftliche Maschinen
Umrath & Comp.

Perlmooser
Portland-Cement.
Blooker's entöltes Cacao-Pulver.
Henry Nestle's Kindernährmehl.
Franzbranntwein mit Salz.
Bodenwachs m. Wachs.
Alleiniges Depôt der (1016)
Piemontesischen Reis-Erzeugnisse
bei
Roman Pachner & Söhne.
Marburg a/D.

Brillanter Ersatz für Schuhwische.

Die
Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. ausschl. priv. Lederlitt-Fabrik
Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.
dient zum Appretiren aller Lederarten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasserdicht macht und demselben tief-schwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Korke befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuzte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive unzeitgemäße Schuhwische entbehren.

Hauptniederlage bei Herren
Roman Pachner & Söhne in Marburg.
En gros-Preise billigst. 105



Pianino und Claviere



sind in der **Clavier-Leihanstalt**, Herrengasse Nr. 26, I. Stock, von 1 fl. 50 kr. monatliche Mietho aufwärts, zu **vermiethen** und sind stimmhaltige, alte, überspielte Claviere mit $6\frac{1}{2}$ Octaven von 50 fl. aufwärts zu verkaufen. (1270)

FRANZ SWATY,

Verwerthung von Weinrückstände, Branntwein-, Liqueur-, Franzbranntwein- und Cognacsprit-Fabrik

in **Marburg a/D.**

Fabrik: Schmidergasse 3 und 5, Niederlage: Kärntnerstrasse 30
empfehlte seinen vorzüglichen (1124)

Echten Slivovitz und Wachholderbranntwein

garantirt echte abgelagerte Waare.



Wichtig

für Gutsbesitzer, Herrschaftsverwaltungen, hochw. Geistlichkeit, Militär, Jäger etc. etc. — kurz Allen, welche bei nasser und kalter Witterung zu Fusstouren bemüssigt sind und doch trockene und warme Füße behalten wollen, kann nur das k. k. aussch. priv.

wasserdichte

Ledernahrungsfett

von **J. Benedik in St. Valentin**

als das beste und billigste Lederkonservierungsmittel für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Maschinenriemen, Wägen, bestens empfohlen werden. Der beste Beweis der Vorzüglichkeit ist, dass es seit Jahren an Jagd- und Gebirgsschuhen am allerhöchsten Hofe verwendet wird. 1421

Preise: pr. Dose zu 5 Kilo 10 fl. — $2\frac{1}{2}$ K. 5 fl. — die s. g. $\frac{1}{4}$ Dose, 40 $\frac{1}{2}$ l fl. — $\frac{1}{2}$ Dose, 18 $\frac{1}{2}$ 50 kr. — $\frac{1}{4}$ Dose, 8 $\frac{1}{2}$ 25 kr. — $\frac{1}{8}$ Dose, $3\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ kr. — Wiederverkäufer bei Sendungen von 5 Kilo aufwärts franco Packung und Station, nebstbei Rabatt.

Lager in Marburg bei Herrn **Josef Martinz**, in Graz bei Herrn Fr. Konrath, sowie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Vor Fälschung wird gewarnt! Denn es gibt so viele Schmierer, die's Publikum nur irreführen; willst aber dein Lederzeug rein und nett, kaufe blos Benedik's wasserdichtes Ledernahrungsfett.



Zahlreiche und dauernde Heilerfolge

Lungenleiden,

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvalescenz, welche mit dem vom Apotheker **JUL. HERBABNY** in Wien bereiteten

unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein **exprobrtes Heilmittel** gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Vorzüglich konstatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien.



Unaufgefordert bezeuge ich Ihnen mit Vergnügen, daß ich Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup seiner leicht assimilirbaren Eigenschaft und vortrefflicher Wirkung in allen Fällen von Blutarmuth, Scrophulose, namentlich aber in der Kinderpraxis und dort, wo eine Hebung der gesunkenen Lebenskräfte nothwendig ist, nicht nur anwende, sondern auch jedem andern

Eisenpräparate vorgehe. Elbeteinib, 17. Juni 1884.

S. Kunz, prakt. Arzt.

Ein Freund, der schon längere Zeit brustkrank ist und dem ich erzählte, daß ich mit einem ähnlichen Leiden behaftet war und mich Ihr vorzüglicher Kalk-Eisen-Syrup vollkommen herstellte, ersucht mich, ihm 6 Flaschen dieses vorzüglichen Medicamentes per Nachnahme senden zu lassen. Triebendorf bei Budigsdorf, 30. Mai 1884.

Ersuche mir wieder 5 Flaschen Ihres vortrefflichen Kalk-Eisen-Syrup's per Postnachnahme zu senden und muß Ihnen bemerken, daß dieses Heilmittel wirklich ausgezeichnete Dienste leistet, indem der Husten bereits abgenommen, das nächtliche Schwitzen ganz aufgehört hat.

S. Johann Gruber, Zimmermeister. Et. Egid am Neuwald, 31. März 1884.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen meiner Präparate existiren, bitte ich stets ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny in Wien zu verlangen und darauf zu achten, daß nebige behörl. protokolirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche genaue Belehrung und viele Ateste enthält, beigegeben ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

WIEN, Apotheke

„zur Barmherzigkeit“
des **Julius Herbabny**,
Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: (1407)

In Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancelari**.

Gilli: J. Kupferschmied, Baumbach's Erben, Apoth.

Deutsch-Landsberg: P. Müller.

Feldbach: J. König.

Fürstfeld: A. Schrödenfug.

Graz: Ant. Redved.

Gonobitz: J. Pospisil.

Leibnitz: D. Ruffheim.

Pettau: C. Behrbalk, J. Eliasch.

Radkersburg: Casar Andrien.

Wolfsberg: A. Guth.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif, (1178)

WIEN I., Pestalozzigasse Nr. 1.

Aelteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospective umsonst.

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Pain-Expeller seit mehr als 15 Jahren vom Publikum entgegengebracht wird, dürfen wir uns wohl erlauben, auch jene zu einem Versuch einzuladen, welche denselben nicht kennen. Diesem altbewährten Hausmittel gegenüber ist jede Klame überflüssig, es empfiehlt sich durch sich selbst, wie ein Versuch beweisen wird. Angewendet wird der Pain-Expeller zu Einreibungen bei Gicht und Rheumatismus. Preis 40 und 70 kr. die Flasche; vorrätzig in den meisten Apotheken. (1842)

Der Nachahmungen wegen verlange man jedoch stets „Richter's Anker-Pain-Expeller“ und nehme keine andere Sorte. — F. Ad. Richter & Cie., Wien. — Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Prag, Ritlasplatz 7.



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Pianos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Creram, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Pianino von fl. 350 bis fl. 600.

Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von **A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

Trunksucht

in allen Stadien besoitigt nach 10jähriger Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen, unter Garantie **Th. Konetzky**, Berlin, Brunnenstr. 53, Erfinder der Radikalkuren und Spezialist für Trunksucht-Leidende. Amtlich beglaubigte Danksagungsschreiben, welche die Wirkung meiner unübertroffenen Mittel gegen die der Nachahmer beweisen, gratis. (1301)

Nur „Zur Billigkeit“!!

Beste Qualität **Glacé- und Uniform-Handschuhe** das Paar **75 kr.**, wie auch die neuesten Spezialitäten in Handschuhen sind zu haben bei

JOH. FUCHS,

Herrengasse 17. (1513)

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich **Damen- und Kinder-Muffe, Lammfell-Kinderkappen, Wolltücher** und sämtliche **Winterwaare** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.** Bestellungen werden prompt effectuirt.

Obige.

Jänner-Coupon 1885.

Das gefertigte **Bank- und Wechselgeschäft** berechnet bei **Baar-Ein u. Verkäufen:**

Alle Lose u. Renten genau zum amtlichen Kurs. Alle Valuten und Münzen genau zum amtlichen Kurs. Alle Gattungen Prioritäten und Pfandbriefe in Posten per 5000 fl. genau zum amtlichen Kurs. Alle Eisenbahn-Aktien in Posten zu 25 Stück genau zum amtlichen Kurs per Cassa ohne jede Courtage oder Provisionsberechnung und umgehende Rechnungsertheilung. Bei Renten und Losen verstehen sich die amtlichen Kurse auch bei Aufträgen auf einzelne Stücke, während bei Actien und Prioritäten in kleinen Beträgen etwas über die amtliche Notirung berechnet wird.

Spekulations-Käufe

in Effecten werden in coulantester Weise ausgeführt und können die Papiere gegen mäßige Verzinsung pro anno bis zur Gewinnst-Realisirung im Depot verbleiben. (1534)

M. A. Spitzer,

Bank- und Wechselgeschäft,
Wien, I. Bez., Graben 12, nur I. Stock.
Protokollirte Firma seit dem Jahre 1852.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet. (847)

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation schmerzlos entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen

23 fr. Oe. W.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma „Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz“ tragen und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Haupt-Versendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorrätzig in **Marburg bei Herrn J. D. Bancalari, Apoth.**, sowie in allen Apotheken Steiermarks. 847

Dr. Behr's Nerven-Extract

ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilpflanzen bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährte. Dr. Behr's Nerven-Extract wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen: Sicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrenausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 fr. ö. W.

Kaffee direkt aus Hamburg.

Direkter Versand aus unseren renommirten en gros Magazinen von **Kaffee, Thee, Delicatessen** etc. bei vorzüglichster Waare, billigste Preise portofrei, franco Verpackung, unter Nachnahme oder Vorauszahlung. (1863)

Kaffee in Säcken von 5 Kilo Preis fl. ö. W.

Gesindekaffee gutschmeck.	3.20	Java, grün, kräftig, delicat	5.—
Rio, fein kräftig	3.50	Goldjava, extrafein, milde	5.20
Santos, ausgiebig, rein	3.75	Portorico, aromat. kräftig	5.30
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.20	Perlickaffee, hochfein, grün	5.90
Perl-Mocca afric. echt, feurig	4.45	Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.95
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95	Arab. Mocca, edel, feurig	7.20
Chines. Thee in elegant. Packung fl. ö. W.		Tafelreis, extrafein pr. 5 Kilo	1.40
Congogrues ohne Staub, fein, pr. Kilo 1.70		Jamaica-Rum, Ia 4 Liter	4.15
Congo, extrafein	2.60	Caviar, Ia, Fass 4 Kilo Netto	7.50
Souchong, superfine	3.70	(milde gesalzen) 1 " "	2.50
Pecco Souchong, extrafein	4.90	Sprotten, ca 240 St.	1.50
Kaiser-Melange (Familienthee)	4.20	Delicatessen pr. 2 Kst. ca. 480 St.	2.50

Saison-Preiskliste ca. 1000 Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Promessen

zu allen Ziehungen sind zu haben in der **Wechselstube** (1468) der **Marburger Escomptebank.**

AVISO für Weintrinker.

Echten Naturwein 1879er zu 36 fr., 1883er zu 24 fr. per Liter, sowie auch gute Küche empfiehlt das Gasthaus **Tegetthoffstr. 55.** Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst der **Unternehmer.** (1519)

Weingeläger

Kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen **Franz Swaty,** Marburg, Schmidtergasse 5. (1498)

— Ein eleganter — (1535)

Schlitten,

ganz neu, ist zu verkaufen. Anzufragen bei **J. Dietinger, Kärntnerstraße 11.**



LACTINA.

Bestes Nahrungsmittel zur Aufzucht von **Kälbern, Ferkeln, Fohlen und Lämmern;** bei einer **Ersparniß von mindestens 50%.**

Prämiirt und empfohlen von vielen Vereinen und hervorragenden Oekonomen. Preis per $\frac{1}{2}$ 35 fr. Prospekte franko zur Verfügung; **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.** (1532)

G. Streiff, Ritschard & Co. in Wien, VI., Windmühlgasse 16.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Feilung. **Tenangebend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.** Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. (in Oesterreich nach Cour).



Säblich erscheinen:
24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, enth. 2000 Abbildungen.
24 Supplemente mit circa 400 Schnittmuster u. Beschreibung. Selbst die ungeübteste Hand kann danach ein gutgehendes Kleidungsstück zuschneiden und anfertigen.
12 fein colorirte Modenbilder.
24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Illustrationen.
Serner vom 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern

Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jedwerg Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagsbuchhandlung Berlin W. Wilhelmstr. 46/47.

Verstorbene in Marburg.

20. Dezember: **Repolust Johann, Conducteurssohn,** 1 J., Mühlgasse, Scharlach. 22.: **Mayer Bertha,** Maschinführerstochter, 12 J., Eisenstraße, Diphtheritis; **Radolitsch Ursula, Tagelöhnersfrau,** 39 J., Allerheiligengasse, Bauchfellentzündung; **Frampusch Theresia,** Private, 74 Jahre, Kärntnerstraße, Altersschwäche. 23.: **Semlitsch Franz, Armeninstitutsbeihilfer,** 61 J., Freihausgasse, Lungenlähmung; **Repolust Franz, Conducteurssohn,** 2 1/2 J., Mühlgasse, Scharlach; **Kottwig Thomas, gew. Vergolder,** 77 J., Allerheiligengasse, Unterleibsentartung; **Vanuska Cajetana, Oberfondusteursfrau** 67 J., Badgasse, Herzlähmung; **Seidl Konrad, f. Hauptmann i. P.,** 60 J., Kärntnerstraße, Herzlähmung. 24.: **Grach Anton, Tagelöhnerssohn,** 8 Wochen, Bittnerhofgasse, Lebensschwäche; **Fscheber Magdalena, Dienstmagdschtochter,** 1/2 Jahr, Seigerhofgasse, Lungenkatarrh; **Dietinger Anna, Uhrmachersgattin,** 30 J., Schillerstraße, Scharlach.

Verstorbene in Pettan.

23. Novemb.: **Kováč Anna, unehelich, Kanisch.** Vorstadt, 4 Mon., Diarrhöe. 8. Dezember: **Bruckner August, Kleidermacherssohn,** 5 1/2 J., Färbergasse, Diphtheritis. 17.: **Poskowitz Gertrud, Standrechtinhabersgattin,** 41 J., Brandgasse, Gebärmutterkrebs; **Kolarid Karl, unehelich,** 1 1/2 J., Kanisch-Vorstadt, Wasserkopf.

Die erste  österr.

Thüren-Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft

WIEN IV., Heumühlgasse 13, etablirt **1817**

unter der Leitung von M. Markert

empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquettböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

(1011)

500.000 Mark

beträgt im günstigsten Falle der grösste Gewinn der jetzt beginnenden 98. Herzogl. Braunschweigischen Landeslotterie. Dieselbe besteht aus 100 000 Loosen, worauf in 6 Abtheilungen 50.000 Gewinne und 1 Prämie — mithin die Hälfte aller Lose — im Gesamtbetrage von

10 Mill. 402.000 Mk.

entfallen.

Die Hauptgewinne sämtlicher Classen sind folgende: Hauptgewinn im glücklichsten Falle M. 500.000, speziell 1 Prämie à M. 300.000, das grosse Loos M. 200.000, ferner Hauptgewinne à M. 100.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 30.000, 25.000, 20.000, 15.000, 12.000, 10.000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Gegen Einsendung des Betrages in Baarem (Theilbeträge in Postmarken) oder mittelst Postanweisung, verkaufe ich zur ersten Gewinnziehung, welche am

15. und 16. Jänner 1885

stattfindet und in welcher 3000 Gewinne mit M. 169.500 zur Verloosung kommen,

viertel Originallose à ö. W. fl. 2.50
halbe " " " " 5.—
ganze " " " " 10.—

Durch alle 6 Classen kostet $\frac{1}{4}$ fl. 18.80, $\frac{1}{2}$ fl. 37.60, $\frac{1}{1}$ fl. 75.20.

Jeder Loosbesteller empfängt gratis und franco den amtlichen Spielplan und amtliche Gewinnliste. Gewinne werden planmässig prompt ausbezahlt.

Adolph Marcus,
Braunschweig,
Bankgeschäft und Lotterie-Haupt-Collection.

Mein seit 60 Jahren bestehendes Geschäft ist eines der grössten, glücklichsten dieser Branche; meinen P. T. Interessenten hatte schon öfter Gelegenheit, Gewinne à M. 300.000, 200.000, 150.000, 100.000, 40.000 etc. etc. auszuzahlen.

PATENTE

erwirkt und verwerthet das hiezu behördlich autoris. 1851

Privilegien-Bureau

Fischer & Co., Ingenieure, WIEN., I, Maximilianstrasse 5.

1045

Insgesamt 10.000 Treffer

1 LOS

50.000

KINCSSEM-LOSE

1. Haupttreffer Gulden

1 LOS

2. Haupttreffer

20.000

3. Haupttreffer 10.000 Gulden ö. W.

ö. W.

(für frankirte Zusendung der Lose und Gewinnliste sind 15 kr. beizufügen.)

fernere Treffer
5000 fl.
3000 fl.

LOTTERIE-BUREAU DES UNG. JOCKEY-CLUB
Halvanyergasse BUDAPEST National-Casino
sowie in allen Wechselstuben, Tabacktraffen und Lotto-Collecturen.

fernere Treffer
2000 fl.
1000 fl.

(für frankirte Zusendung der Lose und Gewinnliste sind 15 kr. beizufügen.)

ö. W.

10 LOS

10 LOSE

Jeder Treffer wird baar ausbezahlt